

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 9 (1949-1950)

Heft: 6

Artikel: Internationales pädagogisches Treffen in Jungenheim bei Darmstadt vom 14. bis 19. August 1950

Autor: Kunz, Silvia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationales pädagogisches Treffen in Jugenheim bei Darmstadt vom 14. bis 19. August 1950

Die NEF (New Education fellowship) = Weltbund für Erneuerung der Erziehung, lud zu Beginn des Sommers Erzieher und Freunde der Erziehung aus der ganzen Welt zu einem Treffen im Luftkurort Jugenheim bei Darmstadt ein. So trafen sich im pädagogischen Institut Heiligenberg des Landes Hessen 182 Teilnehmer: Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen von der Kleinkinder- über die Volks- bis zur Hochschule, namhafte Pädagogen und Psychologen, Junglehrer, Studentinnen und Studenten aus folgenden Ländern: Australien, Belgien, Dänemark, ca. 110 Teilnehmer aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands (außer dem Saargebiet und der Ostzone), England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweiz und USA. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der amerikanischen Besetzungsbehörden konnte jedem Teilnehmer ein kostenloser Aufenthalt geboten werden, den Ausländern sogar mit Einschluß der Fahrkarte von der deutschen Grenze weg bis zum Tagungsort.

Was ist die NEF?

Herr Oberschulrat Franz Hilker aus Wiesbaden, eifriger Mitinitiant und umsichtiger Organisator dieses erstmals seit Kriegsausbruch wieder in deutschen Landen stattfindenden Treffens, skizzierte mit folgenden Worten die Grundgedanken des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung:

1915 vereinigten sich die fortschrittlichen Lehrer in England zum «New Education Fellowship».

1921 fand ein erstes internationales Treffen in Calais statt. Vertreter aus England, Frankreich und Deutschland besprachen den Neuaufbau der Erziehung in der Welt.

Die Bewegung wurde von aktiven Kräften überall verbreitet und stieg rasch an. Zahlreiche neue Gruppen entstanden, es seien nur die beiden Namen: Karl Wilker und Elisabeth Rotten erwähnt.

1925 kam es zur ersten Kundgebung in Heidelberg, wo unter den 500 Pädagogen Kerschensteiner, Heinrich Jacobi, Zürich; Bovet, Genf; Freinets, Mlle Hamaide, Brüssel, und Mme Claparède, Genf, anwesend waren.

1932 tagte der zweite große Kongreß in Helsinki, der das Problem: die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde zum Thema hatte.

1932 stand in Nizza die Einfügung des Kindes in die soziale Gemeinschaft zur Diskussion. Es war der letzte große Kongreß. Bald nachher brach die deutsche Zusammenarbeit ab, während in den anderen Ländern noch weitere Tagungen abgehalten wurden. Der Weltbund für neue Erziehung umfaßt heute 17 000 Mitglieder. Er ist gebildet aus sich selbst verwaltenden Sektionen.

Was will die NEF?

Ihr Ziel ist die Förderung des Gedankens für gegenseitiges Verständnis und Wecken der Bereitschaft, diese Gesinnung in die Praxis umzusetzen.

«Wir leben in einer Zeit, in der die Formen des menschlichen Lebens sich außerordentlich schnell ändern. Erziehung ist mit diesem Prozeß untrennlich verbunden. Elternhaus und Schule erhalten ihren Charakter von der Gemeinschaft, der sie dienen, und ändern sich mit ihr. Aber Erziehung sieht vorwärts und rückwärts und beschränkt sich nicht darauf, für die Gesellschaft vorzubereiten, wie sie ist. Sie ist eine Verfahrensweise, die bei richtiger Organisation eine dynamische Wirkung haben kann, um Männern und Frauen zu helfen, die Konflikte zu meistern, denen sie sich gegenübergestellt sehen, um so den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Sie kann und sollte helfen, die schöpferischen Kräfte auszulösen und das soziale Gewissen der Menschen zu erwecken, so daß der Wandel sich vollzieht, in der Richtung auf eine freie Gesellschaft, in der jeder zu einem volleren Leben kommt.

So müssen wir Erziehung immer auffassen, als etwas Breiteres und Reichereres als bloße Einführung der Jugend in ihre soziale Überlieferung. Vor allem muß sie helfen, die Entwicklung, die in jedem Individuum liegt, zu fördern, so daß jeder heranwachsen möge zu einem mitarbeitenden und verantwortlichen Mitglied nicht nur seiner Familie, seiner lokalen Gemeinschaft und seiner Nation, sondern der Weltgemeinschaft, die alle Menschen einschließt.»

Die NEF ist eine Organisation, die die Idee der neuen Erziehung ohne Rücksicht auf Rasse, Religion und Politik ausübt. Denn nur von der Politik gänzlich freie Pädagogen lassen sich bei ihrer Erziehertätigkeit vom Wohl des Kindes leiten.

Die europäische Zentralstelle der NEF befindet sich in London, andere Zentren in Australien, Kanada usw.

Wer kann der NEF beitreten?

Mitglieder des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung können Einzelpersonen, wie auch ganze Gruppen und Sektionen werden. Alle, die der Erziehung des Kindes in irgend einer Art ihr Interesse schenken, und besonders alle, die sich praktisch damit befassen, sind freundlich eingeladen, um nicht zu sagen, dringend aufgefordert, dem Weltbund beizutreten.

Wie kann ich Mitglied des NEF werden?

Jeder Lehrer, der die Grundideen der NEF in seinem Beruf verwirklicht, der seinen ihm anvertrauten Schülern das Verständnis für eine neue Weltgemeinschaft, die sich auf Gott aufbaut, vorlebt und weitergibt, gehört geistig schon in die Reihen des Weltbundes. Durch einen individuellen Beitrag wird ihm als äußerliches Zeichen der Zugehörigkeit das alljährlich erscheinende Bulletin zugestellt.

Für Mitglieder der «Groupe romande d'études pédagogiques» (GREP) beläuft sich der Betrag auf Fr. 3.—, für Mitglieder der Schweizersektion des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung beträgt er Fr. 5.—. Gruppen beruflicher oder religiöser Art bezahlen Fr. 10.— und Fr. 2.— für den Bezug des Jahresberichtes. Postcheck: GREP, Neuchâtel IV 3139.

Präsident: William Perret, directeur de l'office cantonal des mineurs, Orée 102, Neuchâtel.

Comité central: Marcel Calame, Maison d'enfants de Malvilliers, et Ch. Zwahlen, trésorier, 2 Pass. St. Jean, Neuchâtel.

Wie gestaltete sich die Tagung in Jugenheim?

Dr. Elisabeth Rotten, Privatlehrerin in Saanen (BO), befaßte sich erstmals mit dem Gedanken, einer Konferenz in Jugenheim, und Oberschulrat F. Hilker arbeitete den glänzenden Vortrag zum konkreten Plan aus. Die großzügige Idee mußte allerlei Beschränkungen über sich ergehen lassen, bis sie sich bei den heute in Deutschland herrschenden Verhältnissen verwirklichen ließ. Schwierigkeiten in der Beschaffung der Unterkunft schrieben die Teilnehmerzahl 200 vor, auch mit Rücksicht auf die Gruppenarbeit schien das die gegebene Anzahl. Die pädagogischen Institute schickten Abgeordnete ihrer Studentenschaft, auch viele bereits in Amt und Würde stehende Junglehrer folgten dem Appell. Diese Feststellung war deshalb besonders erfreulich, weil als Höhepunkt und Ausklang des Treffens die Wiederbegründung der deutschen Sektion der NEF vorgesehen war.

Die Einstellung der NEF ist die Einstellung vieler Lehrer im Land, und wenn sie ihr beitreten, finden sie Hilfe und Unterstützung. Aus der fruchtbaren Zusammenarbeit im Lande wächst eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Ausland. — Unsere deutschen Kolleginnen und Kollegen gaben uns ein packendes Beispiel der Einmütigkeit und Entschlossenheit beim feierlichen Wiederbegründungsakt der deutschen Sektion. Dabei fiel mir die schmerzlich beschämende Erinnerung einer ähnlichen Situation ein, als letztes Jahr während des internationalen pädagogischen Treffens 1949 in Bern mehrere ausländische Mitglieder der NEF sich mit etwa fünf Schweizern um unsere durch die Kantone stark beeinflußten Schulsysteme und Schulordnungen bemühten und nach Möglichkeiten und Wegen suchten, damit der Weltbund zur Erneuerung der Erziehung auch in der Schweiz viele Wurzeln schlagen könne. — Wir dürfen nicht bei unseren eigenen Schulfragen Halt machen und uns allein mit ihrer Lösung zufriedengeben. Mein Aufenthalt in Deutschland hat mir erneut, und zwar ganz eindrücklich, die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit und Hilfeleistung beim Aufbau einer friedlichen Zukunft vor Augen geführt. Daß diese Weltgemeinschaft nicht von heute auf morgen fixfertig zum Trückli heraussteigt, ist wahrscheinlich jedem sonnenklar, daß es aber zum Gelingen und zur Verwirklichung dieser von uns allen empfundenen Sehnsucht der ganzen Hingabe eines jeden von uns bedarf, ist ebenso klar, und deshalb läßt uns nicht mehr zögern, sondern wagen wir mutig den ersten Schritt, die anderen werden sich anschließen, und läßt uns die Hände reichen beim Aufbauwerk einer von Gott regierten Welt. Welch große und schwere Verantwortung ist in dieser Hinsicht auf die Schultern des Lehrers gelegt! Aber das Wissen um mutige Mitkämpfer in der ganzen Welt macht stark und zuversichtlich.

Tagungsverlauf

Das Thema der Konferenz lautete: Wie die Kinder wachsen und werden. Wie sie lernen. Wie sie in der Gruppe leben.

Die Vormittage waren für die Referate der Vertreter aus den verschiedenen Ländern reserviert und machten uns mit den verschiedensten Schulsystemen bekannt. An den Nachmittagen, außer Mittwochnachmittag, der für Ausflüge in der Umgebung von Jugenheim bestimmt waren, arbeitete man in kleinen untergeteilten Gruppen.

Die Abendunterhaltungen gestalteten sich sehr abwechslungsreich: Volkslieder-Singen, Lichtbilder-Vorträge über die stattfindenden Rundreisen, volkstümlicher Gemeinde-Abend, Gründung der deutschen Sektion und immer geseliges Beisammensein.

Die Mahlzeiten, von freundlichen Studentinnen serviert, wurden gemeinsam im pädagogischen Institut eingenommen und boten ebenfalls Gelegenheit zur Weiterführung der Diskussionen und zum Kennenlernen und zur Vertiefung des Kontaktes unter den Teilnehmern.

Bericht über die einzelnen Gruppen-Arbeiten

1. Gruppe: Wie die Kinder wachsen und werden. (Jacobi)

- a) Organisches Wachstum, Verfrühung und Fehlentwicklung.
- b) Elternhaus und Schule.
- c) Die Entwicklung der gestaltenden Kräfte.

Die gemeinsame Verständigung über wichtige Grundprobleme ist Hauptbedingung in der Erziehung. Erziehung der Erzieher! Das Kennenlernen und das Betrachten von Erziehungsmethoden ist unzulänglich, wenn der Lehrer nicht Kontakt findet und seine Unterrichtsweise nicht ändert. Keine Einsicht pädagogischer Art ist fruchtbar, wenn sie nicht nach außen ausstrahlt. Die weltoffene Einstellung und der Sinn für die Weltgemeinschaft sind die Voraussetzung für die neue Erziehung. Nicht die Kinder als solche sind das Problem der Erziehung, sondern die Verantwortung der Erwachsenen für die Kindererziehung. Die Reaktionsfähigkeit der Erwachsenen und der Kinder muß geschult werden.

Die Qualität des Verhaltens des Erwachsenen gegenüber seiner Umwelt und gegenüber den Kindern in ihrer Umwelt muß diese von ihrer Angst und aus ihrer Unsicherheit und Ungewißheit befreien und zu selbständigen Menschen bilden. — Diese Ausführungen galten als Ausgangspunkte für die Untergruppen-Arbeit.

2. Wie die Kinder lernen.

- 1. Das Lernen ist eine Lebensfunktion und im Lebensdasein notwendig.
- 2. Lernen vollzieht sich bewußt und unbewußt überall wo Menschen leben.
 - a) Wie sich das Lernen überall vollzieht.
 - b) Wie das Kind lernt.

- c) Wie Fehlentwicklungen im Lernen korrigiert und vor allem verhütet werden können.
 - d) Das Gestalten des Lernens.
3. Das Kind bringt schon viel im Elternhaus Gelerntes mit zur Schule, leider wachsen und gedeihen neben positiven Fähigkeiten auch negative.
4. Positive Elemente:
- a) Wahrnehmen.
 - b) Beobachten.
 - c) Mittun, beobachtendes Mitschauen.
 - d) Spielen (Rollenspielen).
 - f) Gestalten.
5. Zu den allgemeinen Kennzeichen des natürlichen Lernvorganges gehört die Bereitschaft zum freudigen Lernen.
6. Die Schule muß versuchen, die beim natürlichen Lernen tätigen Kräfte zu erhalten und zu fördern. Wichtig ist eine gute Lernerziehung.
7. Die Schule muß dem Kinde Spielraum für seine Interessen und seine Spielweise gewähren, und zwar entsprechend dem Reifegrad und der Individualität. Die Spielfreude muß in die Arbeitsfreude und Lernbereitschaft übergeleitet und das Lernen in der und für die Gemeinschaft angestrebt werden.
8. Die praktischen Erfolge für die Schularbeit ergeben sich aus folgendem Vorgehen:
- a) ganzheitlicher Schulunterricht.
 - b) Schule dem Lernvermögen des Kindes anpassen. Die Frage lautet nicht mehr: was soll das Kind lernen, sondern, was kann das Kind lernen?
 - c) Mannigfaltigkeit in der Unterrichtsgestaltung, im Wechsel von Arbeit und Erholung.
 - d) Die Eltern müssen den Lebensstil kennen und verstehen lernen und mitarbeiten.

Nur der ganzheitliche Unterricht entspricht der Ganzheit des Kindes.

3. Gruppe: Wie die Kinder in der Gruppe leben:

In der Gegenüberstellung von Einzelperson und Gruppe befaßte man sich mit den einzelnen Altersstufen: 4—6, 6—10, 10—13 Jahre usw. Bei der Frage, wie bildet sich eine Gruppe? wurde der Untersuch angestellt, in welcher Weise und mit welchen Mitteln sich das Kind mit der Umwelt und mit seinen Kameraden auseinandersetzt und wie ein besseres Verhältnis aufzubauen sei. Zahlreiche praktische Beiträge und wertvolle Beispiele aus dem Erfahrungsstoff der Teilnehmer wiesen deutlich den richtigen Weg. Ferner befaßte man sich mit der Frage: wie bildet sich in der Gruppe eine Führung heraus? Wer

ist zu einer Führung oder Leitung geeignet? Was ist zu tun, damit aus dem Führer kein Diktator wird? Auch die Frage der Individualität wurde eingehend erörtert. Jedes Kind hat Anspruch auf sein eigenes Leben, was zwar heute vielerorten im Gegensatz zur herrschenden Raumnot steht. Es wurden nach Möglichkeiten gesucht, die diese Mißverhältnisse aufheben.

Man hat die negativen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung charakterisiert, die Diktatur, die teils aus der räumlichen Enge hervorgeht. Dabei fand man, daß in jedem Menschen der Sinn für Gruppenleben vorhanden ist, und diese muß gefördert und ins Schulleben hineingepflanzt werden. Dann überlegte man sich, daß die Aufgabe des Lehrers darin bestände, die nötige Umgebung für die Entstehung einer Gruppe zu schaffen, sowohl für Material wie für die Raumheiten.

Manche Probleme konnten nur angeschnitten werden. Eine Woche war trotz der intensiven Arbeiten in allen Gruppen zu kurz, um alle Fragen erschöpfend zu behandeln und damit vollständig zu beantworten. Aber der Sinn und Zweck einer solchen Tagung ist ja nicht, daß man wochenlang zusammensitzt, berät und diskutiert, sondern daß man das in dieser kurzen, aber sehr lehrreichen und anregenden Zeit Empfangene in die Praxis umsetzt, den Verhältnissen entsprechend, und weitergibt.

Das Treffen in Jugenheim brachte den erneuten tröstlichen Beweis, daß es möglich ist, im persönlichen Verkehr von Mensch zu Mensch alle Vorurteile und Haßempfindungen in bezug auf Rassen, Religionen und Sprachen zu überwinden. Der in diesem Sinne lebende Mensch bildet das Fundament, auf dessen starken Mauern sich das riesige Gebäude der Weltgemeinschaft aufrichten läßt. Es tat uns allen leid, als nach dem tiefsinngigen Schlußwort von Dr. Elisabeth Rotten der Abschied heranrückte, doch der Gedanke einer weltumspannenden Gemeinschaft anzugehören, ließ uns dankbar, froh und zuversichtlich in unser Land heimkehren.

Silvia Kunz, Chur.

Das Arbeitsprogramm der 13. Internationalen Konferenz für den Öffentlichen Unterricht

In Genf fand vom 6. bis zum 14. Juli die 13. Internationale Konferenz für den Öffentlichen Unterricht statt, veranstaltet gemeinsam vom Internationalen Erziehungsbüro und von der Unesco. Etwa vierzig Staaten waren auf dieser Konferenz durch Delegationen vertreten.

Das Arbeitsprogramm bestand aus vier Punkten:

1. Die Berichte der nationalen Erziehungsministerien über die Entwicklung des Erziehungswesens im Berichtsjahr 1949—1950.
2. Die Einführung in die Mathematik in der Primarschule.
3. Der Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule.
4. Der Internationale Lehreraustausch.